

Werk

Titel: Zeug-Hauß der Gesundheit/

Untertitel: Darin zu finden vortrefliche Geheimniße/ wider das Podagra/ Gicht/ Schwindsucht/ Stein/ fallende Seuche/ Wassersucht/ Venus-Kranckheiten/ und andere schwere Zufälle

Autor: Heinsius, Nicolaas

Verlag: Fritsch

Ort: Leipzig

Jahr: 1698

Kollektion: VD17-Mainstream

Gattung: Medizin

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN755697111

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN755697111>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=755697111>

LOG Id: LOG_0003

LOG Titel: Vorrede an den Leser.

LOG Typ: preface

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Vorrede an den Leser.

Dieichwie es / bescheidener Leser / ein
wahres zeichen schlechter bescheiden-
heit und höflichkeit ist / auch einem
ehrlichen mann keines weges geziemet / sich
der besizung eines lobwürdigen dinges rüh-
men / und doch nicht besizen: So straffwür-
dig ist es auch / die wahre besizung und das lob
einer ungemeinen und heylsamen sache ver-
schweigen / durch welches offenbahrung sonst
dem nechsten merckliche hülffe und trost könte
geschafft werden. Und so schändlich und
spöttlich es mit denen ersten heraus kömt / so
glorieux und löblich ist es von denenjenigen ge-
than / welche etwas nützliches / dessen sie durch
vielen angewendeten fleiß / mühe und unko-
sten theilhafftig worden / zur wohlfart und
besten des nechsten willig und geneigt an den
tag legen. Diese rechtmäßige betrachtung /
werther leser / hat mich dahin getrieben / daß
demselben in diesem kleinen tractätgen unter-
schiedliche ungemeine und nicht weniger heyl-
same geheimnisse und unbekante arznei-
mittel bekant gemacht und angeboten / welche
mir zum theil in unterschiedlichen landen von
Europa (dahin mich die lust frembde lande

zu sehen / und die begierde in denselben was
ungemeines zu lernen / in meiner jugend / und
da ich von academien kam / gezogen hat von
den berühmtesten männern in der medicin
aus sonderbarer affection anvertraut / und
zum theil von mir durch das neugierige un-
tersuchen unermüdete forschen dessen / was
mir noch verborgen war / erfunden worden.

Weil ich nun bey durchreisung unter-
schiedlicher frembder lande und königreiche
auch das glück gehabt / viel vortrefliche lichter
in der medicin kennen zu lernen / und in der-
selben gunst zu kommen / ist es auch leicht
geschehen / daß ich etwas von ihrer freunds-
chaft erhalten / welches viel andern Medicis
unbekant ist / welches ich auch wohl / wenn ich
in meinem vaterland geblieben wäre / und
nichts mehr als die lehren meiner præcepto-
rum und professorum gehört hätte / verge-
bens würde gesucht haben. Da ich nachmahls
zur praxi kommen / und bey unterschiedlichen
zufällen gelegenheit gefunden / die würckung
dieser arznei-mittel zu exploriren / und die-
selben von grösserer krafft befunde / als ich mir
selber eingeildet / hielt ich davor / ich wäre
nicht würdig so viele vortrefliche arcana oder
geheimnisse zu habē / wofern ich nicht zugleich
meinen äussersten fleiß anwendete / die patien-
ten /

ten/ welche so vielmahls vergebliche hülffe suchen/ darauf zu vertrosten/ und ihren schweren krankheiten eine hülffreiche hand zu bieten.

Weshwegen ich kein bedenden getragen/ die besitzung dieser so seltsamen arznei- mittel (von welchen diejenigen/ so dieselben alle post- tage durch brieffe fast in alle städte und örter in Holland von mir begehren/ müssen und gerne werden bekennen / daß ich in beschreibung derselben kräfte u. würckungē mehr bescheidenheit als eine ander absicht gehabt) vor weniger als jahrs-zeit durch den druck in diesem kleinem tractätgen bekant zu machen/ un- weil so viele exemplaria in so kurzer zeit abge- gangen un- annoch mit gleichmäßiger begier- de gesucht worden/ hat mich der buchdrucker/ welcher geneigt gewesen/ dasselbe zum andern mahl zu drucken/ und aufzulegen / er sucht/ ich möchte die fehler/ so in dem ersten druck durch nachlässigkeit des correctors eingeschlichen waren/ wie auch alles andere/ so ich vor nö- thig hielte/ corrigiren und ändern / so ich auch gethan/ und über dieses nach der beschreibung eines ieden dieser geheimnisse und arznei- mittel/ da ich sonst in dem ersten druck nur ei- nen einzigen durch diese mittel curirten zufall gemeldet/ in dieser andern edition zwey gesetzt habe; wiewohl ich/ wenn ich den engen begriff

Vorrede.

dieses kleinen und in wenig blättern bestehenden tractätgens hätte erweitern wollen/eine viel gößsere anzahl der selben berühren können. Nach solchen zufällen hab ich wie im ersten druck einige anmerckungen nicht von der erklärang der gemeldeten zufälle und deren ursachē / (circa morborum ætiologias & symptomatum) so ich auf eine andere zeit und gelegenheit verspare; sondern nur von den mißbräuchen der alten schulen und der heutigen meistentheils im schwang gehenden practic/ so in heylung der franckheiten geschehen/mit beigefügt/in hoffnung/es werde diese kleine/doch nicht ganz unnütze und ungegründete censur dem geneigten leser nicht unangenehm seyn.

Inzwischen soll mirs sehr lieb und höchstangenehm seyn / wenn der geneigte leser bey durchsehung der rüstung dieses Zeug-Hauses ein oder das andere gewehr erblicken wird/so er vor dienlich hält / damit seinen schwachen leib unndessen gesundheit wider alle anfallende franckheiten/so ihn bestürmen können / zu vertheidigen. Er lebe wohl und bleibe wohl gelovogen

Seinem ergebenen diener

Cleve/ den 15
Augusti 1694.

Nicolao Heinsio, Nic. Fil.
Phil. & Medic. Doct.

Regis